



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 1. Sich casteyen/ ist Mariæ wohlgefällig vnnd ein danckbarliche  
Erkandtnuß der schuldigen Dienstbarkeit gegen ihr.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)



Das Zehende Capitel.

**Casteyung des Leibs / ist die  
neunnde Erkantnuß der Danckbarkeit die wir  
der Glorwürdigen Mutter Gottes / ihrer Hochheiten  
halber zu erzeigen schuldig seynd.**

**D**ie keusche vnd reine Gespons  
in Hohen-Liederem (a) ist nicht zu  
frideu / allein auff die Berg des  
Weyrauches / welches das Gebett vnd die  
Andacht ist / zu steigen ; sonder vermeint  
vonnöthen zu seyn / daß sie ihrem Allerlieb-  
sten gefalle / auch den Berg der Myrrhen  
(das ist der Casteyung vnd Abdrung ihrer  
selbst) für sich zunehmen / vnd selbigen zu be-  
steigen vnderstehe ; der Königlische Prophet  
David (b) wer mit vns auch nicht zufriden /  
wan wir des Allmächtigen lobgesang allein  
mit Psalteren vnd Orglen / welches nach  
meynung des Heil. Gregorii / die Zeichen  
eines frölichen Hertzens seynd / daß sein  
Trewd vnd Wollust im Gebett suchen thut /  
singen wollen / vnd die Trommel vnd Gei-  
gen (die die Zeichen der Mo- tification vnd Cas-  
teyung seynd) nicht auch daz zu brauchen  
wollen ; Lasse vns hiemit gemeldte Mo- tifi-  
cation oder Abdrung der Andacht von des-  
ren im vorachenten Capitel geredt worden /  
in emer Gsellin geben ; Damit wir die glor-  
würdige Mutter Gottes auff alle weis /  
die hren möchten angenehm seyn / verehren  
könn.

§. 1.

**Sich casteyen / ist Marti-  
wolgefällig vnd ein danckbarliche  
Erkandnuß der schuldigen  
Dienstbarkeit gegen  
Ihr.**

1.

**E**s were vnbillich / zu gedencken /  
daß die Mutter der Liebe / die voller  
Güte vnd Barmhertigkeit ist / ein  
Lust vnd Wolgefallen hette / wann sie sehe /  
daß wir etwas leiden vnd außsehen müssen /  
wann nicht ein sonderbahres Geheimnis im  
Leiden vnd Schmerzen verborgen were

2. Dannerilich müssen wir wissen / daß  
die Casteyung vnd das Leiden die fürnem-  
ste Ursach sene / daß vnser Dpffer vollkom-  
men werde. Der Englische Lehrer / der Heil.  
Thomas (c) lehrt uns / daß wann wir ein  
vollkommenes Dpffer auffopfern wollen /  
an dem nicht anug hve / daß wir dem All-  
mächtigen Gott die Gaben vnseres Geists  
Mittels

(a) Cant. 4. (b) Psalm. 130. (c) C. 2. 2. 9. 85. art. 5. ad 2.

Mittels des Gebets vnd der Andacht; oder die eufferliche Verehrung / welche wir die Reichthumb oder zeitliche Vermöglichkeit nennen / mittels des Almufens auffopfferen / sonder es seye vonnöthen / daß wir ihme auch die Gaben vnsers Leibs geben / vnd ihn mit dem andern halben Theil / nach aller vnser Vermöglichkeit verehren; wie dan dasselbige das eigne vnd wahre Ampt der Mortification oder Casteyung ist. Auff solche weis erfüllen wir die ganze Gerechtigkeith / vnd opfferen darmit der Göttlichen Majestät ein Brandopffer auf / von welchem ganz nichts übrig bleibe / daß nicht durch das Feuer der Liebe vollkommenlich verzehret / vnd in einem lieblichen Geruch werde.

3. Zum andern hat vnser treuherzige Mutter ein vollkommne Erkennuß von den fürerfflichen Früchten / die vns von der Beszung der Casteyung herfließt: Die H. Väter haben dieselbige sonderbahr erzehlet / mit welchen ich allein obenhin sage (a) daß die Casteyung die Korblachen der Sünden außschöpffe vnd säubere // die Heilheit des Fleisches im Zaum halte / desselbigen Widerspenigkeit vnd Begirlichkeiten zehme / vnd zu ihrer gebührlichen Schuldigkeit ermahne / den Frieden in der Haushaltung mache (b) weil sie das Ansehen / vnd den Swalt der Vernunfft / vnd des Verstandes beahlet: (c) vnd den Hochmuth der Aufführischen vnderthanen vnserer Seel nider get; Sie erleidiget vnseren Geist von allen Inzelegheiten vnd schweren Gedanken / gibe Mittel / daß er sich in Betrachtung der ewigen Eetigkeit gegen dem Hm̄el erheben könne / Thut Vns für die begangne Sünd / vnd verdienet ein Stärcke der Gnaden für das künfftige (d) sie ziehet die Cron der Glory / die auß vnserer Hm̄pter soz. gesetzt werden: (e) sie

stiller den Zorn Gottes / vnd beweret ihns für Gebett gnädiglich zu erhören (f) siehete die vnstinnigkeit der Feinden vnserer Daauff (g) vnd nimbt ihnen den Swalt daß ihns kein Vbel zufügen können / Schließet so ehrs vnd preißt sie den Allmächtigen Gott (h) ond bezahlet ihme den zehenden vnd stam vnserer sterblichen Lebens. Wie solte dann einer sein selbst so abgesetzter Feinde kann der sein Willen darein geben wolte / daß die Mutter seines Geists / die Schirmmutter vnser Heils aus einem schlechten Wittwen solche grosse Gnaden vnd Gütthaben mög gönnen / vnd ihn eines so grossen Vns vnd Heils berauben solte? Dessen sollen wir von der Glorwürdigen Jungfraw niemalen gewäretig seyn; Dann sie wirfft die Augen ihrer Gedanken vil weiter / hat ein bessers außsehen auff das / so vns in alle Eetigkeit erfreuen soll / als auff das / so vns nur ein kleinem Augenblick bekümmert / vnd schmerzlich fürkombr.

4. Vnd ob schon alles diß nichts ist / so soll es vns nicht genug mit deme seyn? Daß wir wissen / daß die übergedenedene Jungfraw ein wahres Exempel der Casteyung gewesen seye? Vnd also wir allen Vbeln lüsten dieses zeitlichen Lebens absagen / vnd vns aller Sirengheit vnd Raubes / darmit wir ihren in was gestalten gleich werden mögen / vnderwerffen sollen? Es beieniget die H. Bonaventura / die glorwürdige Jungfraw habe der H. Eltsabeich / des Königs aus Ungarn Tochter / geoffenbaret / daß sie keine Günsten noch Gnaden vom Hm̄el empfangen habe / als durch ihr andächtiges Gebett / ihm erwöhret er Vergeltung ihrer Zehr / vnd ihr mühseltiges arbeitames Leben (i) sie sagt in hohen Liedern: Man solle sich nicht verwunderen / daß sie so fast von ihret

(a) Cyprianus. (b) Basl. (c) Chrysoſto. (d) Bernhard. (e) Augustin. (f) Hieron. (g) Athana. (h) Gregorius. (i) Cap. 20.

Schönheit abgefallen seye / dann sie seye  
 immerdar von der Sonnen der Trübse-  
 ligen / vnd von den hitzigsten Straalen eines  
 ganz schmerzhaften Lebens ausdrei wor-  
 den: Es verriecht sie / daß man sie die  
 schöne nennen thut / weil sie doch ganz vnnd  
 gar mit Dürrekeit erfüllt ist (a) ihr Drän-  
 tigam weißt wol / daß sie den bitteren Geruch  
 des Altes vnd der Weirhen von sich gibe; sie  
 silst (b) herüber sich dessen / als des besten  
 Geruchs / der von ihren Kleideren kombt;  
 dann ob sie gleichwol von Göt zu einem  
 so schmerzhaften Leben / als für ein Zeichen  
 der sonderbaren Liebe vnd Gnaden / die er ih-  
 ren dardurch hat beweisen wöllen / verord-  
 net worden; so sollen wir doch wol geden-  
 ken / daß sie zu demselbigen auff ihrer Sey-  
 ten auch vollkommenlich gehoffen / vnd ih-  
 ren Willen freywillig dazzu geben habe-  
 Ich beruhe auff dem / so in dem ersten Ca-  
 pitel der hohen Lieder geschrieben steht; ihr  
 Drängigam sage ihren (er wölle ihren schö-  
 nen Kleidern vnd goldene Spangen / mit  
 Silber / auff mancherley Weiß durchzogen  
 geben) sie wirfft aber solche Verheißung  
 gang weit / vnd sagt (mein liebster gib mir  
 ein Püschel Weirhen / daß wird zwischen  
 meinen Brüsten bleiben / vnd wird dassel-  
 bige ragen / bis in mein Todt) die Warheit  
 zu bekennen / das Leben der allerseeligsten Jung-  
 frauen ist anders nicht / als ein Tuch der  
 Easterung / aus lauter Mühe / Arbeit /  
 vnd immerwährenden Schmerzen gewebet  
 gewesen. Wann wir dann dieses reiflich  
 in Gemüt führen / was meint man? solte  
 wol ein wahrhafter Diener der glorwürdigen  
 Jungfrauen zu finden seyn? Dens rewen  
 wolte / wann er etwas arbeite / vnd der-  
 gleichen Vebungen in seinem Leben verfüh-  
 ren sollte? In dem er sieht / daß sie immer-  
 dar Penn vnd Marter / so wol an der Seel /

als an dem Leib / so williglich leide vnd  
 ausstehe? Ich kan mir nicht einbilden / daß  
 solches sein könne: sonder ich will vil eher  
 glauben / es seye keiner / der nicht mit dem  
 weissen dafferen Helden Brias sage (c) die  
 Arch Gottes / die Wohnung der allerheilig-  
 sten Dreyfaltigkeit / die vil geliebte des Him-  
 mels / lize auff dem weiten Feld vnder dem  
 heiteren Himmel in allem Wetter / in Re-  
 gen vnd Winde / vnd die gewaltigste des  
 Kriegsheers / welche die Arch / Tag vnd  
 Nacht / verwahren / ligen auch dort auff der  
 Erden / ohne einigte Erlabung oder Erfrüh-  
 ung / vnd ich solle entzweischen vnder dem  
 Tach seyn / in meinen Wollüsten zu leben /  
 vnd mich von der Gesellschaft der jenzigen /  
 die vnder dem Harnt schwizen vnd die Ge-  
 fahr vnd Arbeit des Kriegs über sich nehmen /  
 absönderen? Solches wölle der Allmächtige  
 Göt wol verhüten / daß so gar dergleichen  
 Gedanken niemahlen in man Sinn kom-  
 men / vnd ich mein Gwüßnem niemahlen mit  
 einer solchen schändlichen Trägheit besudelt  
 5. Dis ist ein redtlicher Ausspruch einer  
 gottseligen Seel / vnd ein fürrefflicher  
 Schluß eines guten Herzens / so werth / daß  
 es bey der übergebenedigten Mutter Gottes  
 sein Wohnung habe. Die seltsame Magda-  
 lena von Pasi / von Rom Carmeil / des-  
 sen Ordens sie ware / vnd die im tausende  
 fünffhundert drey vnd neunzigsten Jahr /  
 den dreyzehenden Tag Junij monats / in Flo-  
 renz seltsamlich in Gott verschieden ist / hat auff  
 ein Zeit die Wunderbarliche Geheimniß der  
 stureichen Himmelfahrt der glorwürdigen  
 Mutter Gottes betrachtet / ist verzückt wor-  
 den / vnd also von der Vesperzeit an / bis vmb  
 sieben Uhr der Nacht verzückt verbliben: In  
 welcher Zeit sie mit einem wunderbarlichen  
 Liech / vnd vollkomener Erkantnuß vnd  
 Wüßenschaft der Hochzeiten der Königin  
 Pf 3.

(a) Ruth. 1. (b) Cant. 4. Ecclef. 24. (c) 2. Reg. 12.

der Himmlen / wie auch der Diensten / die man ihnen zu erzeigen schuldig ist / ersehret worden; Nach deme sie endlich widerumb zu ihren selbst kommen / hat sie anfänglich ein zeitlang still geschwiegen: Darnach auff einmahl mit einem ganz schönen vnd glanzenden Engllischen Angesichte angefangen zu saagen: Der jenige / der zu Maria kommen wöll / solle solgende Beschaffenheiten in ihm haben / nemlich die Geschwindigkeit im Leib / die Freyd im Herzen / die Begierlichkeit im Verstande / die Erkandnuß der Sündharen in der Gedächtnuß / die Aufrichtigkeit in der Meinung / die Einfalt in Wercken / die Warheit in Worten / vnd die Casteyung in fünff Sinnen.

§. 2.

### Von vnderchiedlichen Mannieren der Casteyung.

1.

**D**ie erste Mannier vnd Weiß der Casteyung ist / der Abbruch in Essen / vnd das Fasten; durch welches die gloriwürdige Jungfraw hoch geehret wird. Dann die Billigkeit erfordert / daß weil sie dasselbige in ihren ganzen lebzeiten geübt / ihre irewe Diener vnd Kinder / solches auch von ihrentwegen für die Hand nehmen. Keyser Friderich der Dritte / hat ordenlich am Tag vor dem Fest der gloriwürdigen Limmefahrt Mart in Wasser vnd Brodt gefastet: Der H. Carolus Borromeus / vnd daffere Dautier von Vitrach

(a) von denen oben geredt worden (b) auff alle Abende vor allen Festen der Jungfrawen eben diß gerhan. Vnter sandt hat selbst in der Regell / vnd in seinem eignen Munde der H. Brigitta angegeben / außdrücklich befohlen / daß solche Festtag halten solle. Es hat auch mehr H. Wittib / auß Befelch Gottes nem Geistlichen / der sie gebetten hat / daß ihm ein gewisse Formb zu leben fürschreiben wolle / nach welcher er alle seine Wercken thun könne / solches zu thun außgelegt. Der H. Nicolaus Tolentinus (d) des H. Anthonis Ordens / vnd der H. Jacobus von Calca / von der Observanz / haben neben vntermalten Tagen / auch alle Sambstäg daß ganze Jahr gefastet. Der H. Hieronimus hat ein ganze Fasten zu lob vnd Ehren der gloriwürdigen Jungfrawen außgestellt / welche an dem Fest der H. Petri vnd Pauli anfangt / vnd an dem Fest der gloriwürdigen Himelfahrt sich endt. Auch diß ware auch eine von den sechs Fasten welche der H. Petrus Celestinus (e) strenglich pflegte zu halten. Der Hochwürdig Cardinal Tolens / von der Societät Jesu (f) hielt diesen Branch auch / neben dem daß er durch daß ganze Jahr alle Sambstäg mit Wasser vnd Brodt fastete. Die Elisabeth Königin in Portugal (g) strengt zu fasten / an des H. Johannis Tag / vnd in diesem End der gemeinen Fasten / vnd in dieser name sie kein andere Speiß / noch Trank als Brodt vnd Wasser / wie sie dann alle Sambstäg / vnd Abende vor den Festen der H. Jungfrawen gerhan hat. Es habent vil andere mehr / deren Namen im Dime mel geschriben / vnd die wahre vnd rechte

(a) *Caesar. lib. 7 Cap. 39.* (b) *Cap. 4.* (c) *Cap. 9. Reg. S. Salvatoris.* (d) *Apud Surinam. Tomo 5* (e) *Vita ipsius cap. 11. apud Benedictum Gononum lib. 6. de Vita Patrum occidentia.* (f) *John Vitis Illustribus Societat. Iesu.* (g) *Perpetuans Ora. 1. Laudationis eiusdem.*